

## Pünktlich nach Fahrplan?

Es ist eine dieser vielen Bahn-Geschichten. Ich will zur Tagung des Vertrauensrats in Richtung Hessen. Als ich beim Frühstück schaue, ob das Handy aufgeladen ist, ist schon eine Nachricht da: Mein Zug hat in Hannover 42 Minuten Verspätung. Oh weh! Das wird nichts mit dem Anschluss ... Also schnell schauen: Welche Züge fahren noch? Okay, ein früherer Zug hat auch Verspätung, den könnte ich noch kriegen. Ich weiß, das kann sich alles noch ändern, in beide Richtungen, aber erstmal mache ich mich möglichst schnell auf den Weg zum Bahnhof.

Eine leise Hektik breitet sich in mir aus. Auch die Stadtbahn scheint heute nicht so ganz im Takt zu sein, aber das ist ja eine Sache von einzelnen Minuten. Schließlich sitze ich im früheren Zug, 15 Minuten eher als ursprünglich geplant rolle ich aus dem Bahnhof. In meiner Erinnerung kommen die Bahn-Erfahrungen der letzten Wochen und Monate hoch. Baustellen, auf freier Strecke stehen mit offenem Ausgang, ausgefallene Züge, spielende Kinder im Gleis, ein Zug, der schon vor meinem Ziel wieder kehrtmacht, ... – was wird mich heute erwarten? Ich will doch möglichst pünktlich ankommen. Schließlich habe ich vereinbart, dass ich vom Bahnhof abgeholt werde.

Mitten in meine unruhigen Gedanken kommt mir der Monatsspruch in den Sinn: „Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!“ (2. Mose 14,13) Puh! Stehen bleiben, zuschauen, das fällt mir gerade schwer! Ich habe Pläne, ich will weiter, ich will ein Ziel erreichen.

Ein Ziel, das hatten die Israeliten damals auch, als Mose ihnen diese Worte zumutete. Sie hatten Ägypten verlassen, sie wollten ins verheißene Land. Vor sich hatten sie das Schilfmeer und hinter sich die Ägypter. Und gerade jetzt stehen bleiben? Zuschauen? Still sein? In einer Situation, in der alles nach Handeln und Aktivität schreit und gleichzeitig die Hilflosigkeit und Ohnmacht übermächtig wird? Wann wird Gott denn endlich eingreifen? Wie lange soll das dauern?

Ehrlich gesagt, manchmal kommt mir Gottes Handeln noch unpünktlicher vor als die Deutsche Bahn. Nach meinen subjektiven Maßstäben hätte er schon längst handeln müssen. Aber er lässt auf sich warten. Natürlich hat er mir genau genommen nie einen Fahrplan in die Hand gedrückt, den er einhalten müsste. Er hat Wegbegleitung zugesagt. Versorgt mich immer wieder mit der Wegzehrung, die ich für die nächste Strecke brauche. Den Fahrplan habe ich mir nur selbst ausgedacht.

Und da kostet es manchmal eine Menge Vertrauen, das „Stehenbleiben“ auszuhalten. Vertrauen darauf, dass Gott den größeren Überblick hat. Dass er schon längst am Werk ist, wo ich noch nichts sehe.

Das passt zu dem Kalender-Satz von Oswald Chambers, an dem ich heute im Aufbruch noch vorbeigelaufen bin: „Wenn Gott eine Wartezeit einlegt, dann fülle die Zeit nicht mit Betriebsamkeit aus, sondern warte.“

Ja, das bremst mich aus in meiner Unruhe. Das fällt mir nicht leicht. Aber ich will mich darauf einlassen. Im Vertrauen auf den Gott, der rettet, der den Überblick hat und ein gutes Ziel.

Übrigens: Meine restliche Fahrt verlief relativ reibungslos und angekommen bin ich nur mit 8 Minuten Verspätung. 😊

„Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!“

Ich wünsche dir mitten in deinem Alltag den Mut zum Stehenbleiben, zum Warten auf Gott und zum Vertrauen!

Deine Pastorin Heimke Hitzblech